

„DEN ENTWURF F.D. H. GEIST KIRCHE KANN ICH IHNEN NICHT MITGEBEN ICH BRAUCHE IHN UM MICH IN DEN VORTRAGSSTUNDEN DAMIT ZU AMÜSIREN“¹

DIE UMBAU- UND ERWEITERUNGSPLÄNE FÜR DIE HEILIGGEISTKIRCHE IN POTSDAM

Insgesamt gibt es in dem Gesamtbestand der Handzeichnungen Friedrich Wilhelms IV. ein von Johannes Sievers vor-sortiertes Konvolut von 55 Seiten mit Zeichnungen zum geplanten Umbau der Potsdamer Heiliggeistkirche. Außerdem finden sich auf anderen Blättern vergleichbare Darstellungen, etwa bei jenen zum Berliner Dom [→],² zur Nikolaikirche [→] und bei Ansichtsblättern von Potsdam.³

Der Zeitraum der Erweiterungsplanungen der barocken Kirche erstreckte sich von etwa 1826 bis um 1854, als die Entwurfszeichnung von Stüler entstanden sein dürfte.⁴ Dabei waren die Jahre um 1835/1836 und 1841–1844 besonders intensiv und von häufigen Planwechseln Friedrich Wilhelms IV. gekennzeichnet.

I. BAUGESCHICHTE DER HEILIGGEISTKIRCHE

Die Heiliggeistkirche war 1722-1725 nach Zuschütten des alten Burggrabens auf Veranlassung Friedrich Wilhelms I. von Pierre de Gayette als Simultankirche für Reformierte und Lutheraner errichtet worden. Die Weihe erfolgte am 10. November 1726.⁵ Der 87 m hohe barocke Turm wurde 1725–1728 von dem baustatisch erfahrenen Friedrich Grael an das breite Kirchenschiff angebaut und bildete einen Blickpunkt an der Havel (Abb. 1). Das am Außenbau durch Lisenen gegliederte Kirchenschiff war als Quersaalbau errichtet und verfügte im Inneren über zweigeschossige Holzpfeiler, die von Holzsäulen getragen wurden.⁶

Nach der Nutzung der Kirche als Magazin und Pferdestall während der Besetzung durch die Franzosen erfolgte 1810 eine Restaurierung für 3500 Taler. Dabei wurden Kanzel und Altar, die sich ursprünglich in der Mitte des Quersaals befanden, an die Ostseite versetzt. Auch der Haupteingang wurde von der nördlichen Querseite auf die Turmseite verlegt. Mit dem 100. Kirchenjubiläum, das 1826 mit der Erneuerung der Orgel von Joachim Wagner (1730)⁷ begangen wurde, setzte das verstärkte Interesse des Kronprinzen ein. 1830 erfolgte eine abermalige Ausbesserung des Turmes. Der von Landbaumeister Stappenbeck aufgestellte Kostenanschlag für eine generelle Instandsetzung wurde 1848 abgelehnt.⁸

II. PLANUNGSGESCHICHTE

Friedrich Wilhelm (IV.) beschäftigte sich nachweislich am 16. April 1826⁹ erstmals zeichnerisch mit dem Umbau der Heiliggeistkirche, parallel zu den frühen Entwürfen für die Nikolaikirche [→] in Potsdam.¹⁰

II.1. Frühe Blätter

Die zeichnerischen Entwürfe widmen sich zunächst vor allem der aufwendigen Gestaltung der Chorpartie mit Säulenumgang (Arkadenkranz) am Ufer der Havel, gegenüber der Einmündung der Nuthe und mit Wirkung bis zur Langen Brücke.¹¹ Hauptelemente waren dabei die dreifach in die Höhe gestaffelte und mit Arkadengängen umgebene halbkreisförmige Chorapsis, zugrunde lag den Entwürfen der Typus der Basilika mit kuppellosem Querschiff und Chorflankentürmen [GK II (12) II-1-Ce-27, GK II (12) II-1-Bb-27, GK II (12) II-1-Bb-22]. Die Westpartie wurde noch gar nicht zeichnerisch ausformuliert. Gestalterische Parallelen zu diesen ersten Entwurfsvarianten für die Heiliggeistkirche als Basilika mit Säulenchorumgang und Chorflankentürmen sind mit den frühen Zeichnungen für die Berliner Dombasilika gegeben [GK II (12) I-2-A-19 vom 7. März 1816, GK II (12) I-2-A-18, GK II (12) I-2-A-25]. Es kristallisiert sich ein basilikaler Grundriss heraus, der durch eine halbrunde Chorapsis, ein eingezogenes Querhaus mit zwei Chorflankentürmen und einen vor der Westfassade stehenden Turm charakterisiert wird.

Die einzige datierte Seite der frühen Beschäftigung mit dem Umbau der Heiliggeistkirche ist GK II (12) II-1-Bb-3 vom 16. April 1826. Sie zeigt eine einfache dreischiffige Basilika nach dem beschriebenen Muster mit einem Westturm, der entweder als Turm mit Rundbogenöffnungen in den Stockwerken nach dem Vorbild oberitalienischer Türme (Verona, Rom) oder nach dem des Campanile von San Marco in Venedig gezeichnet ist [z. B. auch auf GK II (12) II-1-Ce-27]. Demnach wünschte der Kronprinz den Austausch des barocken Kirchturmes von Grael durch einen neuen Westturm. Dafür kam sogar die Form des Schiefen Turms von Pisa in Betracht [GK II (12) II-1-Bb-29].

Die wohl einzige perspektivische Panoramaansicht mit dem Brauhausberg im Hintergrund, die der frühen Entwurfs-



Abb. 1 Wilhelm Barth: Potsdam vom Bahnhof aus gesehen (rechts die Heiliggeistkirche), 1847, Öl auf Leinwand (SPSG, GK I 6734)

zeit zugeordnet werden kann, zeigt das die Seite GK II (12) II-1-Bb-1. Die zeichnerische Akzentuierung des Chorhauptes und der beiden einfachen Chorflankentürme, gezeichnet eventuell noch vor der ersten Italienreise Ende 1828, belegt eindrucksvoll, dass es dem Kronprinzen primär um die landschaftliche Wirkung am Havelufer und um die Höhendominanten in der Stadt ging. Daher stattete der Kronprinz neben der Nikolaikirche [→] auch die Heiliggeistkirche mit einer Vierungskuppel aus und stellte den Größenvergleich an [GK II (12) II-1-Bb-26].

II.2. Entwürfe der 1830er Jahre

Vornehmlich sind es die aufwendig gestalteten venezianischen Chorphantien mit Säulen- oder Arkadenumgängen und Türme nach dem Muster von San Marco in Venedig oder von San Zeno in Verona, die weiterentwickelt werden. Zudem weisen einige Entwürfe bisher unbekannt, pyramidale oder säulenartige Ehrenaufsätze auf dem Westturm auf [GK II (12) II-1-Bb-16, GK II (12) II-1-Bb-17, GK II (12) II-1-Bb-8, GK II (12) II-1-Bb-15, GK II (12) II-1-Bb-10].

Die einzige datierte Seite dieser Entwurfsperiode stammt vom 22. Dezember 1834 [GK II (12) II-1-Bb-2].¹² Alle in der

Frühzeit der Entwürfe ausgeprägten Elemente sind vorhanden: der mehrfach gestaffelte Säulenumgang am Chor, das Querhaus mit schlanken Flankentürmen, die Vierungskuppel und zwei schlanke Westtürme nach dem Muster von San Marco. Zeitlich unmittelbar im Anschluss an diese Seite fertigte Ludwig Persius am 1. Januar 1835 eine Bauaufnahme und einen zeichnerischen Entwurf auf der Grundlage der Ideenskizze des Kronprinzen an, jedoch ohne die Vierungskuppel (Jahn II/284, 288).¹³

Diese Struktur wiederholte der Kronprinz am 1. November 1836 auf der datierten Seite GK II (12) II-1-Bb-12¹⁴ und bestätigte zudem den inhaltlichen Zusammenhang mit der gleichzeitigen Planung zur Berliner Dombasilika [→]. Die projektierte Innenansicht zeigt, dass vom barocken Quersaal der Heiliggeistkirche nur die Außenwände übriggeblieben wären.

Einen gemeinsamen Gestaltungskanon zeigen die drei Seiten GK II (12) II-1-Bb-19, GK II (12) II-1-Bb-19 und GK II (12) II-1-Bb-21, die alle zwischen 1835-1841 entstanden sein müssen. Sehr präzise herausgearbeitet sind in Grund- und Aufrissen die Arkadengänge um den Chor, die zwei schlanken Chorflankentürme, das nun herausgezogene Querhaus, das Langhaus mit vorgelagertem Arkadengang und die mächtigen

beiden Westtürme in der Form des Turmes von San Marco. Für die bauliche Gründung der verlängerten Basilika der barocken Heiliggeistkirche hätte eine Aufschüttung der Havel gegenüber der Nuthemündung erfolgen müssen, damit der Arkadenumgang sich, ähnlich wie bei der Heilandskirche in Sacrow, im Wasser spiegelt. Möglicherweise war es die Seite GK II (12) II-1-Bb-21, die Persius 1835 für dessen zeichnerische Bearbeitung vorlag (sehr ähnlich Jahn II/284-288).

Die Seite GK II (12) II-1-Bb-20 vom 20. Oktober 1839 verdeutlicht noch einmal die durch die Türme beabsichtigten Höhendominanten zwischen Garnisonkirche [→], Nikolaikirche [→] und Heiliggeistkirche.

II.3. Entwürfe der 1840er Jahre – das Zusammenwirken des Königs mit Ludwig Persius

Für diese Phase, aus der mehrere datierte Zeichnungen Friedrich Wilhelms IV. vorliegen, ist vor allem der Wechsel des Vorbildes für den Westturm charakteristisch. Friedrich Wilhelm ersetzte den bisher favorisierten Campanile von San Marco in Venedig durch den Giralda genannten Turm der Kathedrale in Sevilla (Abb. 2). Außerdem sind zwischen April 1841 und Mai 1844 die Aufzeichnungen aus dem Bautagebuch von Ludwig Persius überliefert, die über die Änderungswünsche des Königs Auskunft geben. Die frühesten Erwähnungen des Torre Giralda lauten: „Der Thurm nach dem Muster des zu Sevilla. Die jetzigen Kirchen Mauern sollen das Fundament sein für die Säulen des mittleren Schiffs. Die Ausdehnung der Kirche bis in die Havel wird sich nothwendig machen.“ (14. April 1841)¹⁵ und: „S. Majest. zeigen mir das schöne Werk ‚Ansichten v. Spanien nach Roberti‘ [David Roberts, A.M.], woraus der Thurm v. Sevilla und die Bauten von Segovia [...] entnommen werden soll.“ (gleicher Tag).¹⁶

Der Turm der Kathedrale von Sevilla diente als Minarett der antiken Moschee, war 1184-1198 im Almohadenstil erbaut und 1568 von Hernán Ruiz mit einem Glockenturmaufsatz versehen worden.

Zeichnerische Versuche, den Torre Giralda anderweitig, nämlich für St. Peter und Paul in Nikolskoe zu verwenden, gab es bereits in den Jahren um 1835/1836.¹⁷ Friedrich Wilhelm IV. zeichnete, vermutlich nach dem Ansichtswerk des berühmten englischen Vedutenmalers David Roberts (1796–

1864, *Picturesque Sketches of Spain, 1835/1836*, dt. „Ansichten von Spanien“, 4 Bde., Bd. 2: „Andalusien und Gibraltar“, 1838), das er besaß,¹⁸ verschiedene Varianten des Turmaufsatzes. Nur auf wenigen Seiten ist jedoch die wahre Gestalt wiedergegeben. Bei vielen sind es eigene Erfindungen einer Turmspitze oder gestalterische Vermischungen mit dem Aufsatz des Turmes von San Marco in Venedig. Die tatsächliche Form des Glockenturmaufsatzes findet sich nur auf den Seiten GK II (12) II-1-Bb-10, GK II (12) II-1-Bb-11 und GK II (12) II-1-Bb-25.

Nach dem am 14. April 1841 vorgelegten Ansichtswerk von David Roberts zeichnete Persius die verschollenen Zeichnungen Jahn II/285–287, 290, 291. Der Entwurf von Persius erfuhr sofort die Kritik des Königs,¹⁹ der nach 1841 versuchte, die Verschlinkung der von Persius entworfenen Türme zu bewirken.²⁰ Hier wäre die Seite GK II (12) II-1-Bb-4 vom 29. Mai 1842 als beispielgebend zu nennen.²¹

II.4. Entwürfe um 1843/1844: Vierungskuppel und Nebentürme

Eine Reihe von Entwürfen lassen sich aufgrund der Nähe der gezeichneten Vierungskuppel zu der gerade in der Ausführungsplanung befindlichen Kuppel von St. Nikolai [→] in Potsdam in die Jahre 1843/1844 einordnen. Dafür spricht auch die Eintragung bei Persius vom 5. Mai 1843: „S.M. sprechen mit Entzücken über den demnächst. Bau der heiligeng. Kirche in Potsdam. Die obere Thürmelei soll aber mehr im Styl des vorderen Aufbaues der Giralda gedacht werden. Wenn die Kuppel der Nicolai K. vollendet sein wird soll an die heiligst. Kirche gegangen werden.“²²

Zum Kreis jener Zeichnungen, die eine von vier minarettartigen Türmchen flankierte Vierungskuppel zeigen, gehören die Seiten GK II (12) II-1-Bb-24, GK II (12) II-1-Bb-20, GK II (12) II-1-Bb-25 und GK II (12) II-1-Bb-23. Teilweise – wie auf der letztgenannten Seite – ähnelt die Kuppel mit den seitlichen Türmen sehr der Situation an der Nikolaikirche [→]. Die Seite GK II (12) II-1-Bb-5 vom 1. Januar 1843 zeigt dagegen keine Vierungskuppel, jedoch vier Chorflankentürme und belegt damit, dass es keine konsequente Weiterentwicklung der Ideen beim König gab. Ältere Varianten tauchten wieder auf und überlagerten die neueren Gedanken.



Abb. 2 Eduard Gerhardt: Ansicht der Giralda, 1847, Aquarell (SPSG, Aquarellsg. 832)

Ständig äußerte der König Änderungswünsche gegenüber Persius. Er forderte schlankere Nebentürme an der Vierungskuppel, kuppelartige Bekrönungen, die Aufstockung des westlichen Hauptturms um eine Etage und die stärkere Orientierung am Glockenaufsatz des Giraldataurmes. All diese fanden in dem Entwurf von Persius vom 28. Mai 1844 (Jahn II/285, 286, 287, 290, 291) Berücksichtigung.²³

Unabhängig davon entwarf der König um 1843 eine weitere Variante der Heiliggeistkirche, die zugunsten einer prospektartigen Schauwand auf eine Vierungskuppel verzichtete. Diese Schauwand sollte sich mit einer Bogengalerie zwischen den Chorflankentürmen hinter dem Chor erstrecken und war mitsamt dem hohen Westturm (Giralda) auf die Wirkung von der Havelseite her berechnet. Zu dieser Variante zählen die Seiten GK II (12) II-1-Bb-11, GK II (12) II-1-Bb-14, GK II (12) II-1-Bb-15 und GK II (12) II-1-Bb-7. Das Motiv des Galeriegeschosses mit je einem Turmaufsatz an den Seiten, das die Schauwand bekrönen sollte, verwarf der König, um es in den Entwürfen für die Orangerie [→], das Belvedere auf dem Pfingstberg [→] und die Villa Pia in Sacrow zu verwenden.

Nur einmal war jene exzeptionelle Variante vertreten, bei der sich, ausgehend von einer monumentalen Tambourkuppel über der Vierung, vier durch Bögen mit dem Querhaus verbundene Kampanile seitlich neben dem Querhaus und hinter dem Pfeilerumgang des Chores erstrecken [GK II (12) II-1-Bb-31].

III. Aufgabe des Projektes und Instandsetzung

In die Zeit zwischen 1844 und 1853 lässt sich kaum ein Entwurf einordnen.²⁴ Erst am 30. Oktober 1853 zeichnete Friedrich Wilhelm IV. wieder einen extrem schlanken Torre de Giralda [GK II (12) IV-D-139, Predigtplan vom 30. Oktober 1853]. Das Erweiterungs- und Umbauprojekt war nicht vergessen, aber die baulichen Probleme hatten durch den sanierungsbedürftigen Zustand der Heiliggeistkirche zugenommen. Es scheint die zeichnerische Antwort des Königs auf die Bittgesuche der Gemeinde um Beihilfen für die notwendige Instandsetzung der barocken Kirche gewesen zu sein. 1853 – parallel zu dem letzten vom König initiierten und von Stüler gezeichneten Erweiterungsplan²⁵ – erstellte die Oberbaudeputation einen Kostenanschlag zur technischen Untersuchung des Barockturmes.

Friedrich Wilhelm IV. ließ nun um 1854/1855, ähnlich wie bei der Garnisonkirche [→] und beim Obelisken auf dem Alten Markt, von seinen kostspieligen Erweiterungsplänen ab und genehmigte die Reparatur des Kirchenschiffes und des Daches. Nach vielfachen Unterstützungsgesuchen der mittellosen Gemeinde und der Verweigerung der Übernahme der Kosten durch den Staat beschieden die zuständigen Minister laut Verfügung vom 31. Januar 1856²⁶: „Der König nahm für jetzt Abstand von dem Umbau der Heiligen Geist-Kirche, um ihn in späteren Zeiten vorzunehmen. Jedoch werden die veranschlagten Reparaturkosten von 2175 Thlr. auf den für Bauten in Potsdam ausgesetzten Fonds übernommen.“ Die umfassende Restaurierung wurde bis 1857 unter der Oberleitung von Regierungsbaurat Horn durchgeführt.²⁷

Keine der zahlreichen Umbauideen des Kronprinzen und Königs konnte letztendlich bei diesem Projekt realisiert werden. Das Muster einer Kirche mit kompaktem Schiff, Vierungskuppel, Querhaus, zwei Westtürmen und Chorumgang wirkte jedoch bis zu August Orth's nicht realisiertem Entwurf für die Kirche am Humboldthafen (1856) nach.²⁸

-
- 1 Friedrich Wilhelm (IV.) an Ludwig Persius am 14. April 1841 (Börsch-Supan 1980, S. 49).
 - 2 Überschneidungen bei der Entwicklung des Basilikatyps für den Berliner Dom, die Garnisonkirche und die Heiliggeistkirche, z. B. GK II (12) I-2-A-4, -18, GK II (12) II-1-Bb-31, GK II (12) I-2-A-29, -24, -25, -19.
 - 3 Vgl. GK II (12) IV-D-130, GK II (12) II-1-Ba-20 vom 20. Oktober 1839.
 - 4 Nach Eva Börsch-Supan reicht die Entstehungszeit der Zeichnungen Friedrich Wilhelms IV. bis „mindestens 1852“ (Börsch-Supan/Müller-Stüler 1997, S. 712).
 - 5 H. Wagener: Die Heiliggeist-Kirche, in: Mitteilungen des Vereins für die Geschichte Potsdams, 1, 1862/1863, 16. Sitzung am 24. November 1863, S. 1–30, hier S. 2. Wagener teilte mit, dass sämtliche älteren Bauakten aus dem 18. Jahrhundert verbrannt wurden. Weitere Literatur: Kitschke 1983, S. 32–35, Abb. 61–63. – Börsch-Supan 1980, S. 131 (Tagebuchttext Persius und Komm.). – Dehio 1961, S. 101.

- 6 Von der 1945 zerstörten Kirche blieb der Turmstumpf als Ruine stehen, der 1974 ohne Not beseitigt wurde.
- 7 Kitschke 1983, S. 34.
- 8 Vgl. Wagener 1862/1863 (Anm. 5), S. 13.
- 9 Die Datierung auch bei Börsch-Supan 1980, S. 130.
- 10 Erster Entwurf wohl um 1822/1824 entstanden, der erste fest datierte Entwurf des Zentralbaus für die erweiterte Nikolaikirche auf GK II (12) II-1-Bc-1, Zettel zur Mittagstafel vom 12. September 1826.
- 11 Dehio, 1961, S. 101 betonte sogar die Blicklinie bis zur Großen Orangerie von Sanssouci.
- 12 Brief eines „Scipio“ aus Finkenwalde (Major von Katt auf Finkenwerder bei Stettin; vgl. Johannsen 2007/1, S. 265, Anm. 283) an den Kronprinzen.
- 13 Begleitband Persius, 2003, S. 143.
- 14 Die Zeichnung ist aufgrund des Briefes von Freiherr von Altenstein an den Kronprinzen Friedrich Wilhelm (IV.) auf GK II (12) II-1-Bb-12 Rs auf den 1. November 1836 datiert.
- 15 Börsch-Supan 1980, S. 48.
- 16 Börsch-Supan 1980, S. 49.
- 17 Börsch-Supan 1997, S. 11 und Anm. 20.
- 18 Und das er Persius am 14. April 1841 als Vorbild für einen Entwurf vorgab, vgl. Börsch-Supan 1980, S. 48.
- 19 Börsch-Supan 1980, S. 52, 18. Mai 1841: „Der Entwurf f.d. Heil. Geist Kirche wird in vielen Stücken getadelt. Das Thurmhverhältniß soll geändert werden, der thurm soll mindest. die Höhe des alten erhalten. An den Seitenschiffen soll die Arcadenhalle wegfallen. Gegen das Wasser soll die Arcadenhalle bleiben u unmittelbar sich über der Futterm. erheben. Die Höhe des mittleren Schiffes soll geringer werden.“
- 20 Vgl. auch Börsch-Supan 1980, S. 130.
- 21 Börsch-Supan 1980, S. 56, 20. April 1842: „Freude mit Stolberg über die Giralda zu Sevilla. Die Höhe des H.Geist Thurms soll erreicht werden.“
- 22 Börsch-Supan 1980, S. 78, 5. Mai 1843.
- 23 Börsch-Supan 1980, S. 102, 8. Mai 1844: „desgl empfangen ich einen früheren Entwurf v.d. Heil G K. zurück mit dem Auftrage denselben in mehreren Puncten geändert zu bearbeiten. Die Nebenthürme sollen schlanker werden u kuppelartige Krönungen erhalten. Der Hauptthurm soll eine Etage höher werden u sich mehr dem oberen Aufbau der Giralda in Sevilla anschließen.“ und ebd. S. 103, 18. Mai 1844: „Für den Umbau der Heil GK. Haben S.M. noch andere Wünsche. Die Thürmchen welche die Kuppel umgeben sollen höher werden u mehr das Verhältniß erhalten, das ich in früheren Zeichn. aus dem J. 35. angegeben habe.“
- 24 Ausnahmen bilden GK II (12) II-2-Bd-2 (6. Dezember 1845) und GK II (12) IV-C-55 (September 1851).
- 25 1854 Entwurf Stülers (Aufriss und Grundriss), Aufriss: Potsdam, Potsdam-Museum, V 81/167 K 3, vgl. auch Börsch-Supan/Müller-Stüler 1997, S. 411, Taf. 279.
- 26 Verfügung mitgeteilt durch von Raumer, von Bodelschwingh und von Albrecht, vgl. Wagener 1862/1863 (Anm. 5), S. 3.
- 27 Weitere Maßnahmen waren: 1860 Abbruch der Wagner-Orgel von 1730, 1869 umfassende Turmerneuerung, 1907/1908 Bau-reparatur und farbliche Fassung des Innenraumes.
- 28 Vgl. Manfred Klinkott: Die Backsteinbaukunst der Berliner Schule, Berlin 1988 (Die Bauwerke und Kunstdenkmäler in Berlin, Beiheft 15), S. 140.